

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 35 (1994)
Heft: 6

Rubrik: Medienspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Medienspiegel ► Medienspiegel ► Medienspiegel ► Medien

Die nachfolgenden Kurzmeldungen sind das Ergebnis der regelmässigen Durchsicht und Bearbeitung von fünf Tageszeitungen, sechs Wochenzeitungen und zehn Monatszeitschriften in russischer Sprache sowie des ersten Programms des Moskauer Fernsehens.

Duma gegen Duma

Auch die regionalen Parlamente in Russland heissen manchmal Duma. Die Duma des Gebietes von Tula hat jetzt die Staatsduma Russlands aufgefordert, ihren Amnestieentscheid rückgängig zu machen. Sie stützt sich dabei auf die «Eingaben verschiedener politischer und gesellschaftlicher Organisationen», die die Amnestie für die Putschisten vom August 1991 und Oktober 1993 als rechtswidrig bezeichnen.

(«Iswestija», 3. 3. 94)

Stellvertreter und ihre Funktionen

Regierungschef Viktor Tschernomirdin hat die «Pflichtenhefte» seiner zahlreichen Stellvertreter unterzeichnet. Demgemäss werden die Ressorts folgendermassen verteilt:

- Oleg Soskowjez — 1. Stellvertreter: Koordination der Investitionspolitik und militärindustrieller Komplex;
 - Alexandr Sawerjucha — Agrarpolitik und Hydrometeorologie;
 - Anatolij Tschubajns — Privatisierung und Antimonopolpolitik;
 - Jurij Jarow — Sozialpolitik und Zusammenarbeit der Regierung mit politischen Parteien und Gesellschaftsorganisationen;
 - Alexandr Schochin — Wirtschaftspolitik, Koordination der Programme für die Wirtschaftsreform und Zusammenarbeit der Regierung mit den GUS-Republiken.
- («Rossijskaja gaseta», 16. 2. 94)

«Fremdenlegionäre» in Aserbaidtschan

Die Organe der Militärjustiz Russlands untersuchen gegenwärtig zahlreiche Fälle der Anwerbung russischer Freiwilliger durch Vertreter Aserbaidtschans für den Dienst in der Krisen- und Kriegsregion Aserbaidtschan-Armenien. Namentlich in den zentralrussischen Gebieten Tula, Kaluga, Iwanowa, Tambow und Wladimir waren solche Werbeaktionen erfolg-

reich. In vielen Fällen haben die lokalen Militärbehörden («Wojenkomat» ist etwa mit dem schweizerischen Sektionschef zu vergleichen) dabei aktiv mitgeholfen. Allein im Dezember 1993 wurden mit 150 Freiwilligen Verträge unterzeichnet. Das Hauptlockmittel ist die finanzielle Entschädigung der «Fremdenlegionäre». Monatlich bekommen sie in Aserbaidtschan 500 000 Rubel, die Hälfte davon in Dollar. (Iswestija», 23. 2. 94)



Solschenizin kehrt zurück

Der bekannte russische Schriftsteller und Nobelpreisträger Alexandr Solschenizin wird Ende Mai, nach der Fertigstellung seines Hauses in der Nähe von Moskau, mit seiner Frau Natalija nach Russland übersiedeln. Seit 1976 lebt er im Staate Vermont in den USA, wo seine Söhne Ignat, Stepan und Jermolaj auch nach der Abreise der Eltern bleiben wollen. In seiner Abschiedsrede an die Nachbarn, Einwohner der Stadt Cavendish, bedankte sich Solschenizin für die Aufnahme seiner Familie, für die Ruhe, die er für seine Arbeit benötigte. Er drückte dabei seine Bewunderung aus für die vernünftigen demokratischen Prozesse auf unterster Ebene, indem die Bevölkerung einen grossen Teil ihrer

(In den Kurzberichten auf dieser Seite entspricht die Kernaussage [Fakt] immer dem Inhalt des Berichtes in der genannten Quelle. Titel und der erläuternden Teil stammen vom Verfasser.)

Vertrag über den Militärdienst in den Streitkräften Aserbaidtschans (aus: «Iswestija», 24. 2. 1994).

(Auswahl und Bearbeitung: Georg Bruderer)

Probleme selbst löst, ohne die Beschlüsse von Zentralbehörden abzuwarten. Dass dies in Russland fehlt, bezeichnet er als einen der wichtigsten Mängel. (Iswestija», 3. 3. 94)

Russland auf dem Weg ins GATT

Oleg Dawidow, der Aussenhandelsminister Russlands, hat in Genf dem Generaldirektor des GATT das für den Beitritt erforderliche Memorandum Russlands überreicht. Nach diesem formellen Schritt folgen weitere Prozeduren: Fragen an Moskau, Antworten, Prüfung durch den GATT-Rat und dann die Abstimmung über die Aufnahme. In Russland wird dieser Anfang sehr positiv gewertet, weil Russland bei einer Mitgliedschaft gleichberechtigt mit anderen Ländern im Welthandel operieren könnte. (Iswestija», 23. 2. 94)

Foltermethoden bei Untersuchungshaft

Die Zeitung «Iswestija» hat in einer Eingabe an die Staatsduma den Vorschlag gemacht, eine parlamentarische Kommission einzusetzen, um die unmenschlichen Bedingungen und die Folter während der Untersuchungshaft zu prüfen. Gemäss Eingabe gibt es zahlreiche diesbezügliche Klagen, und die Staatsanwaltschaft reagiert darauf sehr langsam und zu bürokratisch. Die Kommission sollte solche Klagen nicht nur auf ihre Richtigkeit untersuchen, sondern überhaupt die Zustände in der Untersuchungshaft prüfen. (Iswestija», 4. 3. 94)

«zeitbild» monatlich

Die Wünsche und Anliegen unserer Leserschaft sind uns Anregung und Verpflichtung zugleich. Angesichts der allgemein immer grösser werdenden Informationsflut wird, wie bereits angekündigt, das «zeitbild» ab April jeweils am ersten Mittwoch des Monats in erweitertem Umfang erscheinen. Wir hoffen, Ihnen damit die Lektüre zu erleichtern, und verbleiben in alter Verbundenheit und mit freundlichen Grüssen

Ihre «zeitbild»-Redaktion.